

Fritz-Felsenstein-Haus e.V.
für Körperbehinderte
Karwendelstraße 6-8
86343 Königsbrunn



FRITZ-FELSENSTEIN-HAUS
FÜR KÖRPERBEHINDERTE

Telefon: 08231 / 60 04 -101
Telefax: 08231 / 60 04 -105
Email: felsenstein@felsenstein.org

www.felsenstein.org
www.facebook.com/fritz.felsenstein.haus

Pressespiegel

Juli bis Dezember 2019

Extra

3. Juli 2019

Unermüdlicher Einsatz

Werner Alig hat sich jahrzehntelang für Menschen mit Behinderung engagiert und wurde nun ausgezeichnet

Königsbrunn Er lebt mit seiner Familie zwar in Oberbayern, aber wenn sich einer in diesem Ausmaß grenzübergreifend auch für das soziale Leben in Schwaben engagiert, „dann gibt es da selbstverständlich keine Grenzen“, bemerkte vor Kurzem Bezirkstagspräsident Martin Sailer bei einer besonderen Ehrung für Werner Alig mit einem Augenzwinkern. Denn Alig, der inzwischen 72 Jahre alt ist, setzt sich seit Jahrzehnten unermüdlich für Menschen mit Behinderung, insbesondere im Bereich des Bezirks Schwaben, ein. Dies unter anderem ab 1995 als Vorstand und Aufsichtsrat im Fritz-Felsenstein-Haus für Körperbehinderte, dessen Sitz in Königsbrunn ist. Zeitweise war er dort auch Erster Vorsitzender des Elternbeirats der Fritz-Felsenstein-

Schule. Alig hatte sich nun nicht mehr zur Wahl gestellt und seine Funktionen aus Altersgründen abgegeben. „Zeit, um sein umfassendes Werk auch von unserer Seite aus zu würdigen“, so Sailer.

Entwicklung zur modernen Einrichtung

Das Fritz-Felsenstein-Haus ist eines der beiden Kompetenzzentren für körper- und mehrfachbehinderte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Schwaben und für den Bezirk ein wichtiger Partner in der Sozillandschaft. Während des engagierten ehrenamtlichen Einsatzes von Werner Alig habe sich das Fritz-Felsenstein-Haus zu einer modernen Einrichtung entwickelt, die mit den heutigen Anforderungen bei The-

men der Inklusion und Teilhabe Schritt halte. Alig habe selbst sehr viele Projekte angestoßen, unzählige Spenden eingesammelt und Gremien besucht. „Allein für dieses jahrzehntelange tatkräftige Wirken ist die Auszeichnung mit unserer Sieben-Schwaben-Medaille mehr als verdient“, betonte Bezirkstagspräsident Sailer. „Von Werner Aligs wertvollem Wirken haben unzählige Menschen in Schwaben profitiert.“

Unterstützung von Pflegekindern

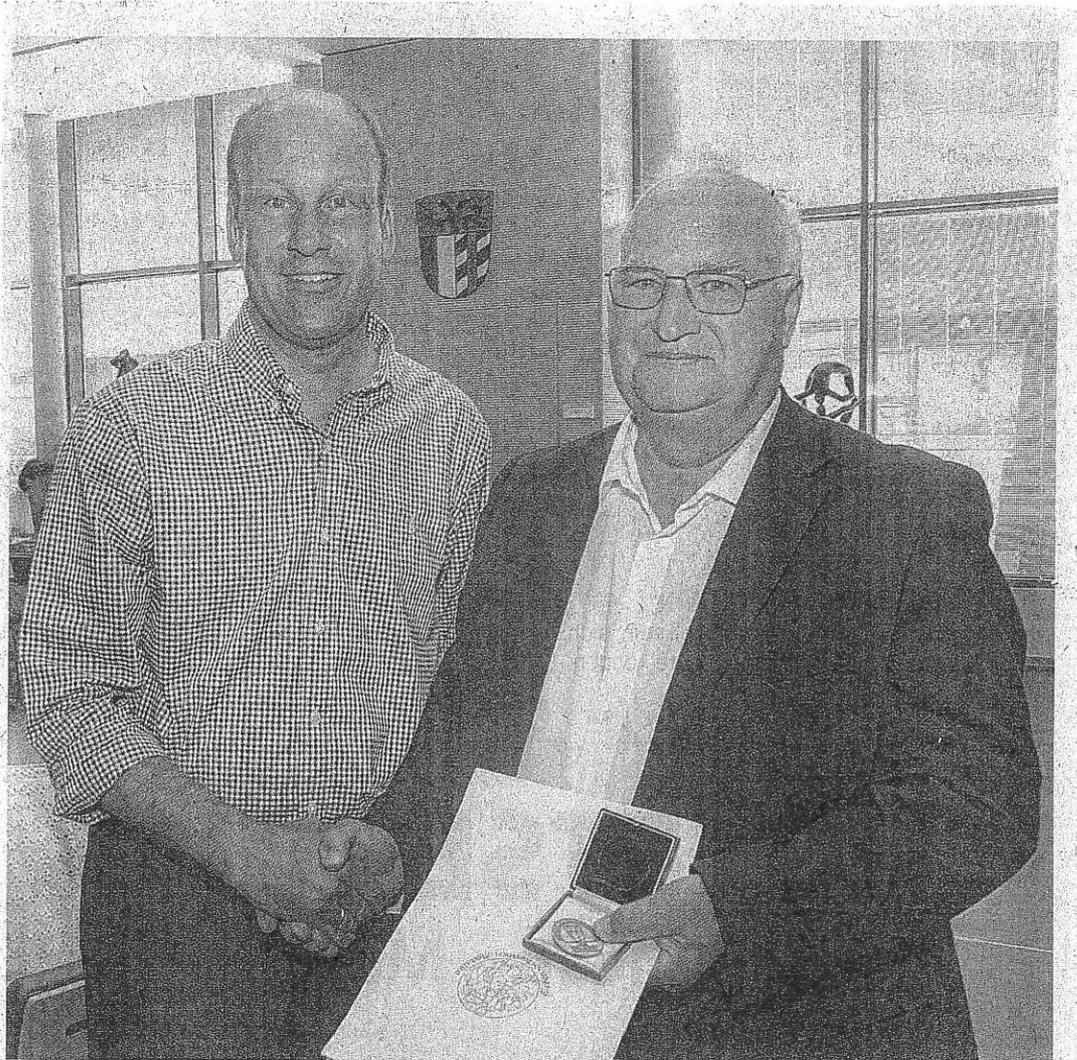
Zudem setzte sich der Bankkaufmann auch als Vorsitzender des Behinderten-Beirates und Fördervereins bei Regens Wagner in Holzhausen und als Vertrauensperson für Bayern im Bundesverband behinder-

ter Pflegekinder für die Belange der Menschen ein.

Werner Alig selbst hatte mit seiner Frau Maria-Luise neben den eigenen Kindern stets Pflegekinder aufgenommen, darunter auch ein schwer mehrfachbehindertes Kleinkind, das von der Familie später adoptiert wurde. Ebenso selbstverständlich war für ihn sein kirchliches Engagement in seinem Wohnort Scheuring.

Dass das Fritz-Felsenstein-Haus heute eine Vorzeigeeinrichtung bei der Begleitung behinderter Menschen ist, sei auch wesentlich seinem Engagement zu verdanken: Dies betonte Bezirkstagspräsident Sailer bei der Würdigung für Alig, der im Bezirk Schwaben mit dessen Sieben-Schwaben-Medaille für seine Verdienste um die Region ausgezeichnet wurde. pm

Extra
3. Juli 2019



Bezirkstagspräsident Martin Sailer (links) durfte Werner Alig zu seiner Auszeichnung beglückwünschen.
Foto: Daniel Beiter, Bezirk Schwaben

Fritz-Felsenstein-Haus

Das Augsburger Zentrum
für Menschen mit Behinderung



Ende der 1950er Jahre entwickelte der Orthopäde Dr. Fritz Felsenstein die Idee, körperbehinderten Kindern und Jugendlichen in Bayerisch-Schwaben einen Schulbesuch zu ermöglichen. Seine Idee konnte jedoch erst sieben Jahre nach seinem Tod verwirklicht werden. Dr. Horst Matthäus hatte die Idee weiterverfolgt und die Fritz-Felsenstein-Schule 1968 mit 13 Kindern und acht Vorschulkindern eröffnet. Heute werden in der interdisziplinär geprägten Organisation rund 270 Kinder und Jugendliche sowie 100 Erwachsene mit Bildung, Wohnen, Arbeit, Therapie und Beratung versorgt. Weitere 500 Personen nutzen die Offenen Angebote des Vereins.





Übergang von der Schule ins Berufsleben von einer Sozialpädagogin begleitet. Sonderpädagogen und Schulbegleiter betreuen Schüler mit einer Körperbehinderung beim Besuch einer Regelschule. Um die Akzeptanz für inklusives Lernen in der Gesellschaft zu fördern, werden seit einigen Jahren zwei Schulklassen der Fritz-Felsenstein-Schule an einer Regelgrundschule unterrichtet. Den Erwachsenen bieten Förderstätten und Wohn-

mit und ohne Behinderung fördern. Die Grundidee des Wohnprojekts ist das bezahlbare Wohnen in einer lebendigen Gemeinschaft mitten in der Innenstadt. Aber es ist nicht einfach nur ein Wohnraum, sondern auch ein Arbeitsplatz. Denn die Mieter ohne Unterstützungsbedarf haben dort die Möglichkeit, bezahlte, einfache Assistenzdienste für ihre Nachbarn mit Unterstützungsbedarf zu verrichten. So haben auch Menschen mit geringem Einkommen oder Studenten die Möglichkeit auf bezahlbaren Wohnraum im Stadtzentrum. Das Angebot „Fritz & Jack“ richtet sich daher an alle, die Freude am gemeinschaftlichen Leben in einer Wohnanlage und an der Unterstützung von Menschen mit Behinderung haben.

Das Fritz-Felsenstein-Haus stellt Menschen mit Behinderung in den Mittelpunkt seiner Arbeit und begleitet sie wertschätzend und respektvoll. Ziel der Förderung und Betreuung ist es, dem Einzelnen die Möglichkeit zu geben, selbstbestimmt zu leben, zu lernen, sich selbst zu vertrauen und durchzusetzen, Freunde zu finden und einen ganz persönlichen Weg zu gehen. Das ist für die Menschen mit besonderen Bedürfnissen nicht immer leicht, doch die Mitarbeiter des Fritz-Felsenstein-Hauses geben Tag für Tag ihr Bestes, um ihren Klienten mit Vielfalt, Kreativität und Menschlichkeit den Alltag zu erleichtern.

Entdecke...was möglich ist!

„Entdecke... was möglich ist!“ ist das Motto des Fritz-Felsenstein-Hauses und bringt den Leitgedanken auf den Punkt. Mit beharrlichem und professionellem Engagement vieler Haupt- und Ehrenamtler ist im Laufe der Jahre nicht nur ein Vorzeigeprojekt in Augsburg, sondern auch ein wichtiges Kompetenzzentrum mit besonderer Innovationskraft in Schwaben entstanden. Mit den rund 540 Mitarbeitern ist das Förderzentrum der größte Arbeitgeber in Königsbrunn und kann mehreren hundert Menschen ein breit gefächertes Angebot zur Verfügung stellen.

Breit gefächertes Angebot für jedes Bedürfnis

Für Kinder und Jugendliche gibt es ein integriertes Angebot von Schule, Heilpädagogischer Tagesstätte und Heilpädagogischem Schülerwohnheim. Die Schüler besuchen ein offenes Schulsystem, bei dem sie verschiedene Schulabschlüsse absolvieren können. Sie erhalten Hilfe bei unterstützter Kommunikation und Assistenztechnologien und werden beim

gruppen ein strukturiertes, den individuellen Bedürfnissen angepasstes Arbeits- und Wohnumfeld. Außerdem profitieren alle Klienten - ob jung oder alt - vom interdisziplinären Angebot der Therapieabteilung mit den Schwerpunkten Physio- und Ergotherapie, Logopädie und Psychotherapie. Und über die gemeinnützige Tochtergesellschaft PASst! können auch Klienten von außerhalb des Fritz-Felsenstein-Hauses Dienste für Pflege und persönliche Assistenz in Anspruch nehmen.

Bald schon sollen auch Schüler ohne Behinderung aufgenommen werden

Das Fritz-Felsenstein-Haus verfolgt die Vision, alle Lebensbereiche von Menschen mit Behinderung - von Bildung über Wohnen, Therapie und Arbeit - so zu gestalten, dass Selbstbestimmung und Inklusion durchgängig möglich ist und zur Selbstverständlichkeit wird in einer bunten, vielfältigen Gesellschaft. Im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention setzt sich das Förderzentrum für ein offenes Schulsystem ein und plant, ab 2020 auch Schüler ohne Behinderung aufzunehmen.

Gründerpreis ist Bestätigung für wertvolle Arbeit

Für sein vorbildliches Unternehmertum und herausragendes Engagement hat das Fritz-Felsenstein-Haus nun den Bayerischen Gründerpreis in der Kategorie Sonderpreis erhalten. Das ist genau die Anerkennung, die es braucht, um neue innovative Ideen mit voller Motivation umzusetzen. Und die kann das Fritz-Felsenstein-Haus sehr gut gebrauchen, denn es steht schon ein neues Mega-Projekt in den Startlöchern: „Fritz & Jack“, das inklusive Wohnprojekt in der Augsburger Innenstadt, soll nun noch stärker das gemeinschaftliche Leben von Menschen

Fritz-Felsenstein-Haus investiert über 1 Million Euro in „Fritz & Jack“

Die Wohnungen entstehen im ehemaligen St. Jakobsstift am Oberen Graben. Die Räumlichkeiten stellt die Stadt Augsburg dem Fritz-Felsenstein-Haus zur Verfügung. 24 Apartments mit einer Größe zwischen 24 qm und 64 qm sowie voll ausgestattete Gemeinschaftsräume finden hier Platz. Die ersten Mieter werden in den nächsten Wochen einziehen, bis Frühjahr 2020 sollen alle Apartments bewohnt sein. Über 1 Million Euro investiert hier das Fritz-Felsenstein-Haus. Damit ist „Fritz & Jack“ ein Vorzeigeprojekt, das die Zukunft des Wohnens weg vom stationären Setting hin zu inklusiven Strukturen bringt.

SH ■



FRITZ-FELSENSTEIN-HAUS
FÜR KÖRPERBEHINDERTE



Fritz & Jack
Wohnen im Zentrum

Interessenten, die Lust auf dieses inklusive Wohnprojekt haben, können sich an Daniel Dietrich, den Ansprechpartner des Projekts, wenden.

Telefon 0821 319 849 11,

E-Mail: daniel.dietrich@felsenstein.org

Spendenkonto:

Stadtparkasse Augsburg

IBAN: DE39 7205 0000 0000 0575 88

BIC AUGSDE77XXX



Felsenstein-Schüler treffen in Kalabrien Schüler aus Großbritannien und Spanien

Renate Menges, Konrektorin an der Fritz-Felsenstein-Schule, initiiert seit vielen Jahren Erasmus-plus-Projekte und engagiert sich für den internationalen Austausch von Jugendlichen. Das Motto des aktuellen Projektes, das von der EU gefördert wird, soll Grundlage für das Zusammenleben innerhalb der EU sein, versteht sich aber auch als Wegweiser im täglichen Umgang. Der Leitgedanke von Erasmus plus ist es, voneinander zu lernen und durch gegenseitiges Kennenlernen das Verständnis für die Kultur und Werte anderer Länder zu fördern. Die Fahrt führte sieben Königsbrunner FFH-Schüler sowie vier Lehrer und Betreuer nach Sovellato, einer Kleinstadt in Kalabrien, im Süden der italienischen Stiefelspitze. Die Partnerschule war Treffpunkt für weitere, am Projekt beteiligten

Schüler, die aus Spanien und Großbritannien angereist waren. Im Bereich der Förderschulen gibt es deutliche Unterschiede im Bildungssystem der einzelnen Länder. Integration aber ist das Ziel, um das sich alle intensiv bemühen. Ihre Arbeiten aus den Workshops präsentierten die Schüler am Gentle Day: Am Beispiel eines katalanischen Volksliedes, über die Sportart Rugby bis hin zu typisch deutschen Traditionen wurde gezeigt, welche wichtige Rolle Regeln für den Umgang miteinander spielen. Während des Aufenthaltes in Kalabrien hatten die Gastgeber ein abwechslungsreiches Programm auf die Beine gestellt. „Mit dieser Reise hat sich für die beteiligten Schüler das Fenster in Richtung Europa weiter geöffnet“, so FFH-Schulleiter Gerhard Schweiger.

Foto: Gerlinde Weidt

Wenn Taster die Schlagzeug-Sticks ersetzen

KOOPERATION / Mechatronik-Studenten der Hochschule Augsburg präsentierten Entwicklungen für Menschen mit Behinderung. Sie haben unter anderem ein spezielles Schlagzeug gebaut.

Königsbrunn. Seit mehr als zehn Jahren besteht die Kooperation zwischen der Hochschule Augsburg (HSA) und dem Fritz-Felsenstein-Haus (FFH). Seither haben sich viele Studentenjahrgänge darüber Gedanken gemacht, wie mit computergestützten Geräten das Leben von Menschen mit Behinderung erleichtert werden kann. Immer wieder tüfteln, entwickeln, bauen und verbessern Studenten ihre Konstruktionen, die den Felsensteinern zum Spielen, Malen und Musizieren dienen oder schlichtweg die Küchenarbeit erleichtern. Erst kürzlich hatten Studierende spezielle Küchenwaagen an die Felsensteiner übergeben, für die sich gleich mehrere Abteilungen des Kompetenzzentrums begeistert hatten. Deshalb wurde eine Fünfer-Serie angefertigt, die Geräte sind nun im täglichen Gebrauch.

Bedürfnisse der Nutzer stehen im Mittelpunkt

Auch in diesem Jahr waren Studierende und Professoren zu Gast im FFH, um neue Entwicklungen vorzustellen. Zuvor hatten Martin Bayer, Professor für Elektrotechnik an der HSA und FFH-Vorstand Gregor Beck, die Veranstaltung eröffnet und dabei betont, wie sinnvoll hier Mechatronik und Elektrotechnik für computergestützte Assistenzsysteme eingesetzt werden kann. „Ingenieure und Informatiker arbeiten gemeinsam daran, die Welt besser zu ma-



Die Felsensteiner Fabian Vogl (links) und Tobias Kostic (Zweiter von rechts) zeigen sich von der speziellen Konstruktion des Schlagzeugs begeistert, das ein sechsköpfiges Studententeam des Studiengangs Mechatronik an der Hochschule Augsburg entwickelt und gebaut hat.

Foto: Gerlinde Weidt

chen“, so Gregor Beck. Und an die Studenten gerichtet: „Die Perspektiven im Bereich für Reha und computergestützte Assistenzsysteme sind sehr gut, hier gibt es noch viel Entwicklungspotenzial.“

Die Studenten präsentierten und erläuterten ihre Entwicklungen und die Felsensteiner und deren Betreuer probierten aus, stellten Fragen. „Das Besondere an diesem Projekt ist der enge, direkte Austausch der Entwicklerteams mit den Nutzern.“

„Die jungen Menschen schaffen hier einen gesellschaftlichen Mehrwert, darauf sind wir stolz“, so Professor Bayer. Die FFH-Experten Roland Salvamoser und Christine Brenner beraten die Studierenden in der

Projektphase, geben Tipps und stehen für Fragen zur Verfügung. Schließlich sollen die Geräte möglichst genau auf die Bedürfnisse der Menschen mit Behinderung abgestimmt sein, um körperliche Einschränkungen möglichst gut auszugleichen.

Unzählige Stunden Tüftelarbeit

So hat sich auch das sechsköpfige Team, das ein kleines Schlagzeug mit Trommel und Hi-Hat gebaut hat, an den konkreten Bedürfnissen eines körperbehinderten Drummers der „Feuerstuhlgang“ orientiert. Die FFH-Band spielt Hardrock mit elektronischen Geräten und tritt regelmäßig bei Veranstal-

tungen des Kompetenzzentrums auf. Das Schlagzeug wird mittels großer Taster bedient, eine entsprechende Mechanik setzt die Sticks in Bewegung. Zudem können verschiedene Rhythmen und Geschwindigkeiten eingestellt werden. Klar, dass das neue Instrument gleich in der nächsten Bandprobe ausprobiert wird.

Weitere Teams hatten eine elektronische Schneidemaschine für Brötchen, das Geschicklichkeitsspiel Hot-Slot, eine variabel einsetzbare Drehscheibe für Spiele sowie einen Kran mit Greifarm konstruiert, die alle computergestützt funktionieren und über Taster, Joysticks oder Tablets gesteuert werden.

von LeserReporterin
Gerlinde Weidt

Freude über Spende

Unterstützung für Kinder und Jugendliche im FFH

Bürgerreporterin Gerlinde Weidt:

Mit dem Fritz-Felsenstein-Haus haben sich die Servicetechniker der Gebietsstelle Bayern Süd bei der Firma Kardex aus Neuburg die passende Einrichtung ausgesucht. Ihre Spende kommt den Kindern- und Jugendlichen mit vielfältigen Behinderungen zugute, die an der Königsbrunner Fritz-Felsenstein-Schule unterrichtet, gefördert und betreut werden. Die Ausstattung mit Hilfsmitteln aller Art ist dabei besonders wichtig, da Schüler so in ihrem Alltag individuell unterstützt werden können.

perliche Einschränkungen und mangelnde Kommunikationsfähigkeit teilweise auszugleichen. Die Möglichkeiten reichen von einfachen Taster- oder Joystick-Lösungen für die Bedienung von Küchengeräten oder Computern bis hin zu Sprachcomputern, den sogenannten Talkern. Hilfsmittel, die nicht aus öffentlichen Töpfen finanziert werden können, müssen aus privaten Spenden angeschafft werden. „Deshalb freuen wir uns außerordentlich über die Spende, die uns Spielraum für neue Anschaffungen ermöglicht“, so der Schulleiter weiter.

Hilfsmittel für den Alltag

„Technische Hilfsmittel und computergestützte Kommunikation spielen in unserem Haus eine große Rolle“, so Gerhard Schweiger, Schulleiter der Fritz-Felsenstein-Schule. Mit individuellen Lösungen gelingt es den FFH-Experten immer wieder, kör-

Dass die Spende im Fritz-Felsenstein-Haus gut aufgehoben ist, davon konnten sich einige Kardex-Mitarbeiter bei einem Besuch im Fritz-Felsenstein-Haus überzeugen. Das Geld stammt aus einem internen Wettbewerb bei der Auftragsgewinnung, bei



Die Freude bei der Spendenübergabe war groß

der erfolgreiche Teams mit einer Prämie belohnt werden. Der gespendete Betrag von 500,- Euro wurde daraufhin von der Geschäftsleitung des Unternehmens, das dynamische Lagersysteme herstellt, verdoppelt.

Anschließend besuchten die Kardex-Mitarbeiter eine Schulklasse mit schwerst-mehrfach behinderten Schülern und konnten dort mehr über den Einsatz von technischen Hilfsmitteln im Alltag der Schüler kennenlernen:

Vom Mixer, der mit adaptierten Tasten zur leichteren Bedienung einen Smoothie zubereitet, bis hin zur orientalischen Teestube, in der Schüler die Kommunikation per Talker üben – im FFH ist fast überall Technik im Einsatz.

„Wir sind begeistert, wie nutzbringend und innovativ hier Technik eingesetzt wird und freuen uns sehr, helfen zu können“, so der Teamleiter Bayern Süd bei Kardex. Zum Beitrag: www.myheimat.de/3035315

Zum Thema:

Spiele bei Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Menschen mit Komplexer Behinderung

Preisträger:

Christine Brenner

Beratungsstelle INTERAKTIV für Kommunikations- und Assistenztechnologie, Fritz-Felsenstein-Haus, Königsbrunn

Für die Arbeit:

Ingenieurskunst für Barrierefreiheit

Kurzdarstellung der prämierten Arbeit

Die Beratungsstelle INTERAKTIV für Kommunikations- und Assistenztechnologie des Fritz-Felsenstein-Hauses kooperiert seit mehreren Jahren mit dem Lehrstuhl für Mechatronik der Hochschule Augsburg. Studenten der Fachrichtungen Systems Engineering, Softwareengineering und Mikrocomputertechnik haben während einer etwa viermonatigen Projektphase die Aufgabe, handelsübliche Spielgeräte so umzubauen oder neu zu konzipieren, dass Menschen mit schweren Beeinträchtigungen diese Spiele mittels Taster, PC-Maus, Joystick und anderen alternativen Ansteuerungen spielen können. Hergestellt wurden in den letzten Jahren beispielsweise „Vier gewinnt“, „Mensch-ärger-dich-nicht“, „Looping Louis“, verschiedene Autorennbahnen oder „Slotter“, um nur einige zu nennen. Frau Brenner und Herr Salvamoser von der Beratungsstelle INTERAKTIV unterstützen das Formulieren von Vorgaben seitens der Klienten. Danach beginnt für die Studenten die Planungs- und Bauphase, in der sie sich meist in regelmäßigen Abständen bei Christine Brenner und Roland Salvamoser absichern, ob sie mit dem (Um-) Bau des Spielgeräts richtig liegen.

Technik und Mensch begegnen sich hier in vielfältiger Art und Weise – für die Studenten eine perfekte Verbindung von gesellschaftlichem Engagement mit fachlichem Lernen.



Fritz-Felsenstein-Haus, v.l.: R. Salvamoser, Ch. Brenner

Augsburger Allgemeine, 10. September 2019

Passende Hilfe für den Lebensalltag

Berufsleben Bärbel Berndorfer aus Königsbrunn arbeitet in einem Programm des Felsenstein-Hauses daran, Menschen mit Behinderung mithilfe von Assistenten ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen / *Serie (6)*

Königsbrunn Selbstständig wohnen, selbstbestimmt handeln und die Freizeit nach eigenen Vorstellungen gestalten – das erscheint den meisten Menschen sehr selbstverständlich. Man denkt gar nicht darüber nach, und doch, es gibt Ausnahmen. Menschen, die mit körperlichen Beeinträchtigungen geboren wurden, oder die aufgrund einer Erkrankung (beispielsweise von MS oder einem Schlaganfall) eine erworbene Behinderung aufweisen. Für diese Mitmenschen ist es eben nicht immer möglich, ihre Wünsche oder Interessen zu verwirklichen. Da ist es gut, dass es Menschen, wie die Königsbrunnerin Bärbel Berndorfer gibt, die ihnen dabei helfen.



Und was machen Sie da so?

Sie arbeitet für die gemeinnützige GmbH „PASst“, die als Tochtergesellschaft des Fritz-Felsenstein-Hauses vor fünf Jahren gegründet wurde. Mit dem Ziel, Menschen, die aufgrund ihrer Einschränkungen in ihrer Eigenständigkeit und damit oft auch an ihrer Selbstbestimmtheit behindert sind, die nötige Hilfe zu kommen zu lassen für den Alltag. „PASst“ steht für persönliche Assistenz und birgt in der Abkürzung wenn Menschen, durch die Hilfe der Assistenten ihren Tagesablauf gestalten können, dann passt ihr Alltag zu ihren Wünschen.

Diese Assistenz ist in ihrer Ausprägung von ganz unterschiedlichem Charakter und individuellen Zeitmaß. „Insgesamt werden unsere

Palette reicht vom Fahrdienst bis zur Arztbegleitung

Klienten vom Aufstehen bis zum Schlafengehen in ihrem Alltag begleitet“, sagt Bärbel Berndorfer. Die ausgebildete Sonderpädagogin und Diplomkauffrau ist seit zwei Jahren bei PASst und hat seit Kurzem nun auch die Dienstleitung. Ihre Aufgabe ist es, die jeweiligen Assistenten mit den einzelnen Klienten zusammenzuführen. Nach einem Bewerbungsgespräch kommt eine kurze Erprobungsphase und wenn dann alles „passt“, steht einer dauerhaften Anstellung als Assistenz nichts mehr im Weg. Unter den Assistenten gibt es sowohl Pflegekräfte wie Studenten, Mütter oder Teilzeitkräfte, die flexibel im Zeitaufwand und Tätigkeit angestellt und bezahlt werden.

„Die Assistenz reicht vom Fahrdienst und Begleitungen zu Ärzten über Haushaltshilfe wie aber auch gemeinsamer Freizeitgestaltung, einem gemeinsamen Kino- oder Spielabend“, erklärt Bärbel Berndorfer. Begleitung beim Toilettengang oder bei der täglichen Hygiene gehört jedoch auch dazu. Jeder kann für sich selbst festlegen, wie viel Zeit er investieren kann. Das Mindest-

maß sind vier Stunden im Monat unter diesem Maß ist es sonst wenig sinnvoll, weil man kaum eine persönliche Beziehung zum Betreuten aufbauen kann. Es sind aber auch einige Assistenten mit einer Festanstellung bei 20 bis 35 Stunden. „Es ist wie gesagt unterschiedlich, je nachdem wie eingeschränkt der Klient ist, hat er auch von 5 bis zu 15 Assistenten“, erklärt Berndorfer weiter.

Damit das alles klappt, gibt es neben ihr als obersten Kopf, die für die Personalkauf- und den Teamaufbau zuständig, noch vier Mitarbeiter, die Ansprechpartner sowohl für die Klienten wie die Assistenten: „Natürlich haben wir auch regelmäßige Teambesprechungen. Wenn es doch mal Missverständnisse oder Schwierigkeiten ergeben, werden diese hier gelöst.“ Berndorfer freut sich über jeden, der sich engagieren will. Auch für das Wohnprojekt „Fritz & Jack-Wohnen im Zentrum“, das das Fritz-Felsenstein Haus mit der Stadt Augsburg mit 12 Appartements, ist noch eine Wohnung frei für jemand, der sich neben der günstigen Miete mitten in der Innenstadt auch bereit ist sich einzubringen.

➤ **Weitere Informationen finden Sie im Internet unter der Adresse www.passt-assistenz.de**
VON ANDREA COLLISI

Augsburger Allgemeine, 10. September 2019



Bärbel Berndorfer unterstützt Menschen mit Behinderung dabei, ihren Alltag außerhalb einer Einrichtung zu organisieren.

Foto: Andrea Collisi

Augsburger Allgemeine, 18.10.2019

Im Elektrorollstuhl zum Abitur an der Friedberger FOS



Die Friedberger FOS/BOS ist als inklusive Schule ausgezeichnet worden. Bild: Brigitte Glas (Archiv)

Die Berufliche Oberschule in Friedberg will den Bedürfnissen behinderter Schüler gerecht werden. Die Leiterin und ein Betroffener berichten, was das konkret bedeutet.

Von Leah Rehklau

Nico Schwarz besucht den Technikzweig der Beruflichen Oberschule Friedberg und bereitet sich wie seine Mitschüler aus der zwölften Klasse auf das Abitur vor. Was ihn von seinen Kameraden unterscheidet: Nico hat Muskeldystrophie.

Das bedeutet, dass seine Muskeln schwinden, da dem Körper bestimmte Eiweiße fehlen. Er sitzt in einem elektrischen Rollstuhl. Dass er dennoch ganz normal am Unterricht teilnehmen kann, dafür hat die FOS nun das Prädikat einer Inklusionsschule erhalten.

Friedberger Konzept überzeugt das Kultusministerium

Doch schon vor dem Erhalten des Profils wurden Inklusionsschüler dort unterrichtet. „Wir haben uns schon immer bemüht, den Bedürfnissen der behinderten Schüler gerecht zu werden“, erzählt Direktorin Hermine Scroggie. Da die notwendigen Ressourcen aber manchmal nicht ausreichten, beschloss sie, ein Inklusionsprofil für die FOS/BOS zu beantragen. Gemeinsam mit Schulpsychologin Elisabeth Förg erstellte sie ein Konzept, das sie dem Kultusministerium vorstellte.



Die Staatssekretärin im Kultusministeriums, Anna Stolz (links) überreichte Schulleiterin Hermine Scroggie die Urkunde, die die FOS/BOS zu einer Inklusionsschule erklärt.
Bild: sl-pictures.de

Zum Ende des letzten Schuljahres bekam Scroggie dann die Zusage. Die ganze Schule soll vom Inklusionsprofil profitieren. Beispielsweise können jetzt spezielle Sprechstunden in den Fächern Mathematik, Physik und Betriebswirtschaftslehre/Rechnungswesen angeboten werden, um Schülern bei möglichen Problemen zu helfen. Schüler mit Migrationshintergrund erhalten Unterstützung im Fach Deutsch.

Zehn Schüler mit Behinderung besuchen die FOS/BOS Friedberg

Insgesamt zehn Schüler mit Behinderung, darunter körperlich Eingeschränkte sowie Jugendliche mit Autismus-Erkrankungen, werden in diesem Jahr an der FOS unterrichtet. „Sie mussten aber genau wie alle anderen das Praktikum absolvieren, sonst dürfen sie nicht hier zur Schule gehen“, stellt Scroggie klar. Da es dort schon seit einiger Zeit Inklusionsfälle gab, bringe die Verleihung des Profils keine große Umstellung mit sich.

Auch sei die Schule behindertengerecht gebaut worden. So sind beispielsweise die Türklinken sehr niedrig, es gibt einen Fahrstuhl und Behindertentoiletten. Betroffene Lehrer nahmen zuletzt an einer Fortbildung für Autisten teil. Ansonsten laufe alles wie sonst auch, sagt Scroggie: „Das Profil hat nichts an unserer Einstellung geändert, denn die war vorher schon positiv.“ Bisher habe sie keinerlei negative Rückmeldung bekommen, freut sich die Schulleiterin. „Ich glaube und hoffe, dass die Eltern der Inklusionsschüler merken, dass wir bemüht sind.“

Um einen Ausgleich für mögliche Defizite herzustellen, werden die Inklusionsschüler individuell durch mehr Unterrichtsstunden gefördert. „Wir sind ja froh, wenn die jungen Leute an Interesse an Bildung haben und das Abitur machen wollen“, erklärt Scroggie.

Fritz-Felsenstein-Haus unterstützt die Friedberger Schule

Kooperationspartner der FOS ist das Fritz-Felsenstein-Haus in Königsbrunn. Die Organisation ist ein Kompetenzzentrum für Menschen mit Körper- oder Mehrfachbehinderung. Mit Wissen und Erfahrung unterstützen die Mitglieder die berufliche Oberschule Friedberg. Auch der Fahrdienst, der körperlich Benachteiligte zur Schule bringt, wird über den Verein organisiert.

„Die Zusatzstunden sind wie ein Sechser im Lotto“, freut sich Nicos Mutter Andrea Schwarz: „Wir haben großes Glück.“ Man merke, dass die Schulleitung wirklich dahinter steht und sich Mühe gebe, alles den Bedürfnissen entsprechend zu arrangieren, sagt sie.

Nicos Stundenplan ist zum Beispiel so gestaltet, dass die Sportstunden der Klasse, an denen er nicht teilnehmen kann, am Ende des Schultages liegen. So muss er nicht so viele Freistunden aussitzen. Nico selbst sagt: „Na ja, ich gehe normal zur Schule. Ich bin gern hier. Mit den Klassenkameraden passt alles, Lehrer und Schulleitung sind nett und alles ist behindertengerecht.“

Wie geht es nach dem Abi für Nico weiter?

Nico ist von der Idee eines Inklusionsprofils überzeugt: „Wenn es so läuft wie bei mir, dann finde ich das sehr gut.“ Der Schüler hat noch keine genauen Pläne, wie es für ihn nach dem Abitur weitergeht. Er könnte sich aber vorstellen, Verfahrenstechnik zu studieren. Doch bis dahin muss er noch eine Weile die Schulbank drücken.

Augsburger Allgemeine, 04.11.2019

Diese Mieter haben ihre Nachbarn mit im Blick

Wohnen Das Projekt „Fritz & Jack“ bringt Menschen mit und ohne Handicap in einem Haus zusammen

VON GERLINDE KNOLLER

Für Michael Böhmer war es eine neue Erfahrung. Im Juli konnte er, der bisher bei den Eltern lebte, seine erste eigene Wohnung beziehen. Groß war für ihn, der körperbehindert ist, die Freude darüber, eine für ihn geeignete Form gefunden zu haben, um selbstständig und doch unterstützt von einer Assistenz wohnen zu können – und das noch im Zentrum der Stadt.

Möglich wurde dies durch das neue inklusive Wohnprojekt „Fritz & Jack – Wohnen im Zentrum“ im Südfügel des ehemaligen St. Jakobskobstifts. Hier wurden für rund 1,5 Millionen Euro 24 Apartments für Menschen mit und ohne Behinderung ausgebaut, die dort gemeinschaftlich zusammenleben. Es ist eine Einrichtung des Fritz-Felsenstein-Hauses für Körperbehinderte.

Der Name „Fritz & Jack“ steht für Fritz-Felsenstein-Haus und Ja-

kobstift. Mittlerweile konnten die ersten acht Bewohner – vier mit und vier ohne Behinderung – in eine von drei Etagen einziehen. Die zweite Etage wird bis Weihnachten, die dritte bis März 2020 bezogen sein. Für die Ausstattung der Gemeinschaftsbereiche, etwa der Küche, wurde „Fritz & Jack“ jetzt mit 55000 Euro vom Sparkassenverband Bayern und der Stadtparkasse Augsburg unterstützt. Dazu überbrachten Ulrich Netzer, Präsident des Sparkassenverbands Bayern, und Rolf Settelmeier, Vorstandsvorsitzender der Stadtparkasse Augsburg, dem Vorstand des Fritz-Felsenstein-Hauses, Michael Amberg, einen symbolischen Geldsack. Diese finanziellen Mittel stammen aus dem Reinertrag des Sparkassenangebots „PS-Sparen und Gewinnen“.

Das neue inklusive Wohnprojekt zeichnet sich durch einige Besonderheiten aus: Jeder Mieter hat hier

seine eigene, abgeschlossene Wohnung. Die Apartments werden zur Hälfte an Menschen mit und ohne Behinderung vermietet. Wer keine Behinderung hat, verpflichtet sich, in einem individuell vereinbarten Maß als einer der Persönlichen Assistenten einem körperbehinderten Menschen zur Verfügung zu stehen. Diese Persönliche Assistenz wird vermittelt über „PASst!“, eine Tochtergesellschaft des Fritz-Felsenstein-Hauses.

Erwartet werden mindestens fünf Stunden in der Woche einfache Assistenz bei einem Nachbarn oder einer Nachbarin mit Behinderung. Der Gemeinschaftsgedanke soll den Geist des Hauses prägen. Das zeigt sich schon jetzt. In den wenigen Monaten seit dem Sommer haben die Mieter bereits in Eigeninitiative gemeinsam die großzügige Dachterrasse freundlich gestaltet – mit Pflanzen und einem Sonnensegel.

Frank Rathke war der erste Mie-



Frank Rathke ist als erster Mieter in das gemeinschaftliche Wohnprojekt „Fritz & Jack“ eingezogen. Unterstützt wird er im Alltag von Daniela Westiak. Foto: Wyszengrad

ter der Einrichtung. „Es war definitiv eine gute Entscheidung“, sagt er, der bisher als jüngerer Mensch mit Körperbehinderung nur im Betreuten Wohnen, unter Senioren, leben konnte. „Hier, unter jungen Leu-

ten, ist es besser, es ist interessanter“, meint er und freut sich über das gute Miteinander. Sichtbar auch daran, dass die Bewohner bereits eine Whats-App-Gruppe gegründet haben.

Augsburger Allgemeine
18.11.2019



Wenn Behinderte in eine eigene Wohnung ziehen können, währt die Freude oft nur kurz: Fast überall im Alltag machen Treppen das Leben schwer – was zu psychischen Problemen führen kann. Das Fritz-Felsenstein-Haus hat deshalb ein neues Angebot für Psychotherapie organisiert.
Symbolfoto: lassedesignen - stock.adobe.com